

Mitteilung des Senats vom 12. November 2019**Deichsicherheit trotz Nutria und Co. gewährleistet?**

Die Fraktion der CDU hat unter Drucksache 20/95 eine Kleine Anfrage zu obigem Thema gerichtet.

Der Senat beantwortet die vorgenannte Kleine Anfrage wie folgt:

1. Wie hoch wird die Zahl der in Bremen lebenden Nutria und Bisamratten geschätzt?

Eine Bestandsschätzung der Arten Nutria und Bisam ist nicht möglich, da sie im Rahmen der Kartierungsprogramme nicht erfasst werden. Beide Arten sind in Bremen und der Bisam auch in Bremerhaven weit verbreitet und häufig.

2. Hat die steigende Zahl von Nutria Einfluss auf den Bestand der Bisamratte?

Hinweise auf eine Beeinflussung des Bisambestandes durch die Nutria liegen dem Senat bisher nicht vor.

3. Kann das Ausmaß der Schäden durch die Nutria an den Deichen im Land Bremen beziffert werden?

Nach Auskünften der für die Deichunterhaltung zuständigen bremischen Deichverbände ergibt sich folgendes Bild:

Bisher konnten Schäden im Verbandsgebiet des Deichverbandes am linken Weserufer durch Intensivierung der Bejagung durch die Jägerschaft vermieden werden. Gleichwohl ist das Schadenspotenzial, insbesondere in der Ochtumniederung, durch gute Habitatbedingungen für die Nutria erheblich und nicht zu unterschätzen. Bisläng beschränken sich die beobachteten und festgestellten Ausbreitungsbereiche auf Gewässer, Gewässerränder und Deichvorländer.

Im Verbandsgebiet des Deichverbandes am rechten Weserufer waren ausgangs des letzten Winters 15 Schadstellen am Blocklander Wümmedeich zu verzeichnen, die umgehend fachgerecht beseitigt wurden. Außerdem gibt es größere Uferabbrüche an größeren Fleeten im Werderland und im Blockland.

In Bremerhaven gab es nach Auskunft der Hafengesellschaft bremenports, die für die Unterhaltung der Deiche in Bremerhaven zuständig ist, bisher keine Nutriaschäden.

4. Welche Auswirkungen hat die Ausbreitung der Nutria auf andere Tierarten?

Bisher konnten keine nennenswerten Auswirkungen der Ausbreitung der Nutria auf andere Tierarten festgestellt werden.

5. Konnten seit Juni 2019 Erfolge im Zurückdrängen der Nutrias erzielt werden? Wie viele Nutrias wurden seit Juni 2019 erlegt?

Seit Übernahme der Nutria in das bremische Jagdrecht im Juni 2019 wurden nach Auskunft des Stadtjägermeisters Bremen bisher über 300 Nutrias erlegt. Da vorher bereits Genehmigungen zur Entnahme von Nutrias in den bremi-

schen Schutzgebieten sowie waffenrechtliche Erlaubnisse zum Abschuss außerhalb der Schutzgebiete erteilt wurden, sind im laufenden Jagdjahr seit April bereits über 500 Nutrias erlegt worden. Erfolge im Zurückdrängen der Gesamtverbreitung der Nutrias können allerdings durch Bejagung nicht erzielt werden, lediglich im „Objektschutz“ zum Beispiel für Deiche und andere Hochwasserschutz- oder wasserwirtschaftliche Anlagen sowie zur Ausdünnung der Bestände.

6. Gibt es eine langfristige Strategie, wie die Zahl der invasiven Arten an den Deichen eingeschränkt werden können?

Die Strategie bezüglich der Nutria ist weiterhin die kontinuierliche intensive Bejagung, was durch die Deichverbände mit einer Anreizprämie von sechs Euro pro erlegtem Tier unterstützt wird. Festgestellte Schäden an Deichen oder Anlagen werden umgehend behoben.

7. Gab es in Bremen diesen Sommer ein stark erhöhtes Aufkommen von Mäusen – eine Art Mäuseplage? Wenn ja,

- a) Welche Gründe lagen dafür vor?

Es gab in Bremen und Bremerhaven ein stark erhöhtes Mäuseaufkommen. Grund dafür war die trockene und warme Witterung 2018/2019. Gefallene Grundwasserstände und geringe Niederschläge sorgten für ideale Lebens- und Fortpflanzungsbedingungen der Mäuse.

- b) Besteht das Problem nach wie vor?

Die problematische Lage hat sich nach den zuletzt häufigeren Niederschlägen etwas entspannt. Dazu beigetragen haben ebenso das jahreszeitlich bedingt geringere Nahrungsangebot sowie vermehrte Krankheiten bei hohem Populationsdruck.

- c) Welche Gegenmaßnahmen wurden eingeleitet?

Die Landwirtschaftskammer Bremen rät betroffenen Landwirten, Sitzstangen für Greifvögel aufzustellen, um damit die natürlichen Fressfeinde der Mäuse zu fördern. Auch Fallen tragen zur Eindämmung der Population bei. Allgemein hilft auch eine Beweidung des Grünlandes mit Kühen oder Schafen. Das stört die Mäuse und vertreibt sie.

Auch seitens der Deichverbände wurden Sitzstangen für Greifvögel aufgestellt. Inzwischen konnte die Deichunterhaltung mittels Schafbeweidung im Bereich Seehausen, Hasenbüren, Niedervieland im zweiten Jahr erfolgreich praktiziert werden. Dort kann für 2019 festgestellt werden, dass durch eine Schafbeweidung bei ausreichender Bodenfeuchte eine Verdichtung der oberen Bodenzone erzielt wird und Schädigungen durch Mäuse effektiv und ohne maschinellen Einsatz behoben und vermieden werden. Aufgrund des hohen Nutzungsdruck durch Freizeitanprüche der Stadtgesellschaft auf die Funktionsflächen der Deiche, eignen sich leider lediglich breite Deichabschnitte in ländlicheren Gebieten Bremens für den Unterhaltungsmodus „Schafe“.

- d) Welche Folgen hat das für die Deiche?

An den Deichen konnte eine massive Besiedlung durch Wühlmäuse im Sommer 2019 festgestellt werden. Die Anlegung von Gängen und Schädigung des technisch gewünschten, dichten grünen Deckwerks war offenkundig.

In Anbetracht der bautechnischen Gestaltung der Deiche als 1-Zonen-Deiche, vollständig aus bindigem Deichbaustoff (Klei/Baggergut), wird das oberflächennahe Vorhandensein von Gängen von den Deichverbänden als eher unkritisch eingeschätzt.

Im Bereich rechts der Weser wurden durch den Deichverband Trockenrisse in neuen Deichabschnitten, die auch durch Mäuse intensiv genutzt

wurden, sowie stark befallene Bereiche durch Verpressung von Kleisuspension saniert.

e) Welche Folgen gibt es in der Landwirtschaft?

Die Wühlmäuse verursachen an Grünlandflächen durch Fraß und Wühlen erhebliche Schäden. Die Schäden entstehen insbesondere durch den unterirdischen Fraß der Tiere, der die Grasnarbe zerstört und die oberirdische Blattmasse absterben lässt. Stark geschädigtes Grünland muss zum Teil auch nachgesät oder sogar komplett erneuert werden.